

Ein Pionier, Kümmerer und strategisch denkender Homo politicus nimmt Abschied – Jürgen Matzat übergibt die Leitung der Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen Gießen

Herr Jürgen Matzat hat im Frühjahr dieses Jahres die Leitung der Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen in Gießen an seinen Nachfolger übergeben. Damit geht eine Ära zu Ende, die von den Anfängen der Selbsthilfebewegung bis zu ihrer festen Verankerung im Gesundheitssystem reicht.

Bis zum Ende der 1970er Jahre waren Selbsthilfegruppen in der öffentlichen Diskussion in Deutschland nicht präsent. Zwar hatten sich einige Gruppen wie die „Anonymen Alkoholiker“ oder die „Frauenselbsthilfe nach Krebs“ bereits gegründet, sie fanden aber zunächst öffentlich wenig Gehör, weder in der Wissenschaft noch in der Medizin oder in der Politik. In vielen Bereichen der Medizin wurden sie zunächst sehr skeptisch beäugt, sie wurden oftmals als störend im medizinischen Betrieb empfunden. Es war nicht selbstverständlich, die Perspektive der Betroffenen mit in die Behandlung einzubeziehen.

Die regen Forschungsaktivitäten an der Psychosomatischen Universitätsklinik in Gießen und dem Institut für Medizinische Soziologie der Universität Hamburg gaben der Entwicklung der Selbsthilfe in Deutschland dann aber wichtige Impulse und führten zu einer deutlichen Steigerung der gesellschaftlichen Akzeptanz. Jürgen Matzat ist Teil dieser Entwicklung. Er begann als Mitarbeiter an der Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie der JLU in Gießen im Jahr 1977 nach Abschluss seines Studiums im Projekt „Psychologisch-psychotherapeutische Selbsthilfegruppen“ seine Auseinandersetzung mit den Potenzialen, die diese neue emanzipatorische Bewegung der Selbsthilfe bot. In der Folge dieser Aktivitäten wurden Organisationsstrukturen in Form des Fachverbandes „Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e. V.“ (DAG SHG) geschaffen, den Jürgen Matzat mitbegründete und als langjähriges Vorstandsmitglied mitgestaltete.

Ab dem Jahr 1978 gab die DAG SHG die Selbsthilfegruppennachrichten, ab 1999 das selbsthilfegruppenjahrbuch heraus, das unter anderem durch Jürgen Matzat wichtige Impulse für die Weiterentwicklung der Selbsthilfegruppen sowohl für Betroffene als auch für Fachleute gab. Die Kontaktstellen für Selbsthilfegruppen entstanden, die vor Ort für alle Interessierten themenübergreifend Information und Beratung zu Fragen der Selbsthilfegruppen anbieten. Mittlerweile sind die Krankenkassen verpflichtet, die Selbsthilfegruppen, Selbsthilfeorganisationen und Selbsthilfekontaktstellen zu fördern – lange keine

Selbstverständlichkeit. Patientenvertreter*innen sind heutzutage bei allen großen Entscheidungen im Gesundheitssystem beteiligt, auch Forschungsprojekte werden inhaltlich durch Patientenvertreter*innen mitgeprägt. Standen in den 1970er Jahren die Selbsthilfegruppen und die Patientenvertreter*innen noch im Abseits, so sind sie heute sowohl im Bereich der Versorgung, in der Entwicklung von Behandlungsleitlinien, in der Forschung als auch in der Ausgestaltung von neuen Strukturen des Gesundheitssystems nicht mehr wegzudenken. Diese Entwicklung markiert eine enorme erfolgreiche Arbeit in den vergangenen 50 Jahren – eine Arbeit, die auch von Jürgen Matzat mitgeprägt wurde. Dabei gelang es ihm stets, die Seite der unmittelbaren Versorgung mit dem Leben eines Homo politicus zu verknüpfen.

Als langjähriger Leiter der Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen in Gießen kümmerte sich Jürgen Matzat um die Selbsthilfegruppen im Umkreis von Gießen und brachte seine Kompetenz als Psychologischer Psychotherapeut mit ein, wenn es um Konfliktlösungen in Selbsthilfegruppen ging. Er sorgte sich um die ganz konkreten Belange der Selbsthilfegruppen wie die Frage nach Räumlichkeiten und Treffpunkten, ermöglichte Interessierten den Zugang zu bestehenden Gruppen, half bei Gründung neuer Gruppen und stärkte den Status von Selbsthilfegruppen in der Öffentlichkeit. Wer ihn bei der Arbeit beobachtete, spürte, dass diese lokale Ebene der Verankerung der Selbsthilfegruppen vor Ort ihm ein zentrales Anliegen ist.

Auf der anderen Seite kämpfte Jürgen Matzat sehr erfolgreich darum, die Perspektive der Patienten*innen stärker in die gesundheitspolitischen Entscheidungen mitzufließen zu lassen. Er ist unermüdlich engagiert, unter anderem in Gremien des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA), beim Bundesministerium für Gesundheit (BMG), beim Spitzenverband der gesetzlichen Krankenkassen (GKV-SV), bei der Krebshilfe, im Arbeitsausschuss Psychische Gesundheit des Gemeinsamen Landesgremiums in Hessen und vielen weiteren Organisationen. Im Ton stets ruhig und zurückhaltend, aber inhaltlich stringent, pointiert und „auf den Punkt genau“ gelingt es ihm, seine Überzeugungen so zu formulieren und zu vertreten, dass die Patienten*innen-Perspektive und die wissenschaftliche Perspektive nicht Gegensätze sind, sondern aufeinander bezogen werden müssen. Er durchleuchtet Probleme aus unterschiedlichen Perspektiven gleichzeitig und behält die Zusammenhänge im Blick, jedoch stets mit dem Ziel, einen guten Weg für die Anliegen der Patienten*innen und die Selbsthilfegruppen zu suchen. Sein Blick ist auf das Gelingen ausgerichtet.

Jürgen Matzat hat bundesweit Pionier- und Aufbauarbeit geleistet. Ihm ist es gelungen, an der Errichtung von neuen Strukturen im Gesundheitssystem sehr erfolgreich mitzuarbeiten. Mit seinem 70. Geburtstag zieht er sich nun aus der aktiven Arbeit der Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen in Gießen zurück, ohne aber auf sein politisches Wirken ganz zu verzichten.

Auch die Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie hat Herrn Matzat viel zu verdanken. Er brachte die Perspektive der Patienten*innen in die wissenschaftliche Diskussion ein, er ist ein bescheidener Vermittler mit großem Wissen über

die politischen Entscheidungswege und Institutionen – wohlwissend, dass die Beziehungsgestaltung sowohl in der Psychotherapie, in der Medizin als auch in der Verbands- und politischen Arbeit von zentraler Bedeutung ist. Beziehung hier aber nicht verstanden als Kungelei – das würde Herr Matzat niemals erlauben –, sondern als Ausdruck eines respektvollen Miteinanderumgehens auch bei unterschiedlichen Meinungen und eines steten Bemühens, den Argumenten des anderen zuzuhören, sie abzuwägen und zu prüfen vor dem Hintergrund eines sehr gefestigten und klaren eigenen Standpunktes. Diese Beziehungsarbeit steht im Zentrum seines Schaffens – hoffentlich weit über den Tag seines Ausscheidens aus der Leitung der Kontaktstelle hinaus. Ich bin überzeugt, dass dieser Spirit auch zukünftig die Arbeit der Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen in Gießen befruchten wird.

Für ein geglücktes Altwerden ist – neben der körperlichen Gesundheit – von großer Bedeutung, ob es einem Menschen gelingt, die eigenen kreativen Ressourcen im persönlichen Umfeld zu aktivieren und gleichzeitig ein Teil des öffentlichen und des politischen Lebens zu bleiben. Ich wünsche Jürgen Matzat, aber auch uns, dass es ihm gelingt, diesen Weg zu finden – wenn ich ihn beobachte, bin ich da ganz optimistisch.

Prof. Johannes Kruse ist Leiter der Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie an der Justus-Liebig-Universität Gießen sowie für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie an der Philipps-Universität Marburg. Seine Forschungsschwerpunkte sind psychische Störungen bei körperlichen Erkrankungen sowie die Psychotraumatologie. Darüber hinaus ist er unter anderem Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Psychosomatische Medizin und Ärztliche Psychotherapie (DGPM) sowie Sprecher der Ständigen Konferenz ärztlicher Psychotherapeuten (STÄKO) sowie Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat Psychotherapie.

selbsthilfegruppenjahrbuch 2021

Herausgeber:

Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V.
Friedrichstr. 28, 35392 Gießen
www.dag-shg.de

Gemeinschaftlich vertretungsbefugt:

André Beermann
Sabine Bütow
Angelika Vahrenbruck

Redaktion und verantwortlich i.S.d. § 55 Abs. 2 RStV:

Niclas Beier und Dr. Jutta Hundertmark-Mayser, NAKOS (Nationale Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen), Florian Czeschinski, Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen, Gießen, Anja Eberhardt und Dörte von Kittlitz, Selbsthilfe-Büro Niedersachsen, Hannover, Anne Kaiser, KOSKON NRW (Koordination für die Selbsthilfe-Unterstützung in NRW), Mönchengladbach

Registergericht:

Amtsgericht Gießen, Vereinsregister Gießen Nr. 1344
als gemeinnützig anerkannt FA Gießen St.-Nr. 20 250 64693 v. 04.02.2021

Umschlag: Lutz Köbele-Lipp, Entwurf und Gestaltung, Berlin

Satz und Layout: Diego Vásquez, Berlin

Druck: Kössinger AG

ISSN 1616-0665

Namentlich gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder der fördernden Krankenkassen wieder. Nachdruck einzelner Artikel nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion und der Autor*innen.

Copyright: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V.

Herstellung und Versand dieser Ausgabe des *selbsthilfegruppenjahrbuchs* wurden im Rahmen der Selbsthilfeförderung nach § 20h SGB V finanziell gefördert aus Mitteln der GKV-Gemeinschaftsförderung Selbsthilfe auf Bundesebene.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Förderern:



*Zur Unterstützung unserer Vereinsarbeit bitten wir Sie herzlich um eine
Spende (steuerlich abzugsfähig) auf unser Konto:
IBAN: DE18 5139 0000 0006 3030 05 BIC:VBMHDE5F*